

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	11
Kap. I	Zur Rolle der Soziologie in einer verwissenschaftlichten Gesetzgebungskultur 13
I.1	Soziologisches Wissen in juristischen Kontexten 13
	1.1 Phasen soziologischer Wissensverwendung 15
	1.2 Entwicklungsstadien sozialwissenschaftlicher Ver- wendungsforschung 17
I.2	Veränderungen im gesetzgeberischen Begründungs- und Rechtfertigungsverhalten 20
	2.1 Steigender Legitimationsdruck 21
	2.2 Fortschreitende Verwissenschaftlichung 23
I.3	Veränderungen innerhalb der "informellen Rechtskultur" 25
	3.1 Gesunkene Normakzeptanz in der Bevölkerung 25
	3.2 Problemhäufungen auf Seiten der Gesetzgebung 26
Kap. II	Zur gegenwärtigen Bedeutung und den künftigen Per- spektiven sozialwissenschaftlicher Frauenforschung in der gesetzgebenden und rechtsprechenden Praxis 33
II.1	Frauenforschung, Rechtsprechung und Gesetzgebung - Hintergründe eines gestörten Verhältnisses 33
II.2	Juristische Abwehr- und Immunsierungsstrategien gegen- über "unpraktischem" feministischem Wissen 35
II.3	Vorbehalte von Frauenforscherinnen gegenüber juristi- schen Verwenderinteressen 39
II.4	Verwendung und Nicht-Verwendung im juristischen Um- gang mit (Frauen-)Forschungsergebnissen 41
II.5	Empfehlungen an eine engagierte Frauenforschung als advokatorische Sozialwissenschaft 48

Kap. III	Zur Verwendung soziologischen Wissens in der Familien- gesetzgebung. Das Beispiel der Eherechts- und Schei- dungsreform	53
III.1	Ausgangslage und Reformverlauf	55
III.2	(Be)Funde einer Spurensuche	60
III.3	Argumentationskontexte, Diskussionsfronten und Verwen- dungsnachweise bei vier zentralen Reformthemen	68
	3.1 Die Abkehr vom Schuldprinzip	68
	3.2 Die Aufgabe eines gesetzlichen Eheleitbildes	78
	3.3 Die Neuregelung des Scheidungsunterhalts	85
	3.4 Die Einführung des Versorgungsausgleichs	96
III.4	Wahlverwandtschaften zwischen Familienrecht und Fa- miliensoziologie	101
III.5	Schlußfolgerungen aus der "verwendungssoziologischen" Rekonstruktion des Reformprozesses	109
Kap. IV	Zur Unvereinbarkeit weiblicher Lebenswelten mit einer männlichen Rechtswirklichkeit: Gordische Knoten und babylonische Sprachverwirrung	113
IV.1	Herrschaftsriten und Dominanzrituale	114
IV.2	Ein Exkurs in ein feministisches Utopia	117
IV.3	Männliches Rechtsbewußtsein und weibliche Moral	119
IV.4	Ein Blick zurück: Nichts vergessen und nichts dazuge- lernt? Streiflichter aus der Geschichte der Frauenrechte	122
IV.5	Die (Männer-)Welt als Wille und Vorstellung: Entwürfe und Projektionen	127
IV.6	Schablonen und Stereotypen: Das Recht als Gefängnis	128
IV.7	"Female Lags" und legislative Hiaten	130
IV.8	Herren der Schöpfung - Richter der Frauen	132
IV.9	"Gleich und gleich" oder "halbe-halbe"? "Double talks" und "double standards"	133
IV.10	Schweigen ist Silber, Reden ist Gold: Männliche Spruchweisheiten und weibliche Unrechtserfahrungen	135
	Fazit	137

Kap. V	Zu den offiziellen Absichten und tatsächlichen Wirkungen "frauenfreundlicher" Gesetze	141
V.1	Typen von Frauenrechten	143
	Protektives Recht (pR)	144
	Kompensatorisches Recht (kR)	144
	Egalitäres Recht (eR)	144
V.2	Gesetzgeberische Regelungsenthaltsamkeit und weibliche Rechts(durchsetzungs)verzichte	147
V.3	Klassische Argumente gegen emanzipatorische Rechts- forderungen	151
	Das Verfassungs-Argument	152
	Das Empirie-Argument	152
	Das Feminismus-Argument	152
	Das Frauenschutz-Argument	153
	Das Individualisierungs-Argument	153
V.4	Erfolgsbedingungen frauenfreundlicher Gesetzesinitiativen	155
V.5	Parlamentarische Auseinandersetzungen um eine Reform des Geschlechterverhältnisses	161
V.6	Gleichheitliche Gesetze als symbolische Politik	167
	6.1 Der Verzicht auf eine prognostische Anleitung der Gesetzgebungstätigkeit	167
	6.2 Die Trennung von Problemanalyse und Reformstra- tegie	170
	6.3 Die Delegation geschlechtsbezogener Entschei- dungen auf die familiengerichtliche Praxis	176
V.7	Umverteilungseffekte, symbolische Wirkungen und appel- lative Funktionen egalitären Rechts	181

Kap. VI	Zusammenfassung und Ausblick: Anmerkungen zu den Möglichkeiten und Grenzen einer Versozialwissenschaftlichung der Gesetzgebungsarbeit, zu den Anforderungen an eine gesetzgebungsorientierte Rechtssoziologie und zur Begründung eines "anderen" Rechts der Geschlechterbeziehungen	191
VI.1	Verrechtlichung und Versozialwissenschaftlichung	191
VI.2	Rechtsbewußtsein der Laien und Rechtsproduktion der Juristen	192
VI.3	(Schein-)Widersprüche zwischen manifester Verwissenschaftlichung und "stiller" Versozialwissenschaftlichung	194
VI.4	Praxisstereotypen der Wissenschaft und Rezeptionspraktiken der Legislative	197
VI.5	Zukunftsaufgaben für eine rechtspraktisch relevante Rechtssoziologie	200
VI.6	Zur Begründung eines "anderen" Rechts. Vorüberlegungen für ein Recht der Geschlechterbeziehungen	205
	6.1 Systematische Gründe geschlechtsspezifischer Ungleichbehandlung	206
	6.2 Methodische Strategien zur rechtlichen Ausgrenzung von Frauen	207
	6.3 Strukturelle Ursachen weiblicher Rechtsnachteile	209
	6.4 Anforderungen an ein Recht der Geschlechterbeziehungen	210
Quellennachweise		213